

Gabriele Rodríguez, Leipzig

# Turksprachige Namen in Deutschland

Statistik und Tendenzen in der turksprachigen Vornamengebung

*Abstract:* Since the 1960s Germany has the arrival of a considerable number of immigrants, mainly from Turkey. This paper is a statistic investigation of Turkish names in Germany.

## 1 Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

In Deutschland leben insgesamt 6,74 Millionen Ausländer und 15,41 Millionen Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinne, von denen 25 % türkische Staatsangehörige sind.<sup>1</sup> Damit sind sie die zahlenmäßig größte Ausländergruppe in Deutschland mit ca. 1,71 Millionen Menschen. Dazu kommen noch die eingebürgerten Türken und die, die in Deutschland geboren wurden (siehe Übersicht der zahlenmäßig größten Ausländergruppen in Deutschland unten zum Vergleich).<sup>2</sup>

### AUSLÄNDER IN DEUTSCHLAND

- 25 % Türken
- 8 % Italiener
- 6 % Polen
- 5 % Serbien und Montenegro (Nachfolgestaaten)
- 4 % Griechenland
- 3 % Kroatien
- 3 % Russische Föderation

---

1 Statistische Angaben betreffen das Jahr 2007 (Quelle: [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de)).

2 Seit 1. Januar 2000 erwirbt ein Kind ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit mit Geburt in Deutschland, wenn mindestens ein Elternteil seit acht Jahren seinen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland hat (§ 29 StAG).

In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wuchs der Bedarf an Arbeitskräften in der ehemaligen BRD, der durch ausländische Gastarbeiter abgedeckt werden sollte. So wurden Anwerbevereinbarungen u. a. auch mit der Türkei (1961) geschlossen und es kamen Ende der 60er Jahre des 20. Jhs. vor allem Arbeitskräfte aus der Türkei. Diese Gruppe wuchs in den Folgejahren zunehmend. Im Jahr 1973 betrug der Anteil der türkischen Staatsangehörigen innerhalb der Ausländer in Deutschland schon etwa 23 %. In Folge der so genannten Ölkrise und schlechten Wirtschaftslage verfügte die Bundesregierung 1973 einen Anwerbestopp. Der deutsche Arbeitsmarkt war mit 2,6 Millionen Gastarbeitern mittlerweile gesättigt.

Ursprünglich sollten die angeworbenen Arbeitskräfte nach einer bestimmten Zeit wieder in ihr Land zurückkehren. Allerdings blieb eine wachsende Zahl von ausländischen Arbeitnehmern in Deutschland und immer mehr Familienangehörige zogen bis etwa 1985 nach. Durch die Änderung der Allgemeinen Verwaltungsvorschriften zum Ausländergesetz (1978) verfestigte sich der Aufenthaltsstatus ausländischer Arbeitnehmer.

Die Gruppe der Türken und Personen aus dem turksprachigen Raum ist nicht einheitlich. In der Türkei selbst gibt es heute 25–30 verschiedene Ethnien und Sprachgruppen. Dazu gehören neben den Türken u. a. auch Kurden, Zaza, Lasen und Tscherkessen. Sie verbindet die gemeinsame Sprache, das Türkische. Unter den nach Deutschland gekommenen Türken waren vor allem Anhänger des Sunnitischen Islams und Aleviten ‚Anhänger von Ali‘ (prozentual sogar mehr in Deutschland als in der Türkei). Dies macht sich auch in der Namengebung bemerkbar. Der beliebteste Vorname ist hier *Ali*.

## **2 Türkische und turksprachige Vor- und Familiennamen in Deutschland**

Türkische und turksprachige Vor- und Familiennamen gehören heute zu den häufigsten ausländischen Namen in Deutschland mit Konzentrationen vor allem in den westdeutschen Großstädten und in Berlin. Dies hängt mit der Zuwanderung der türkischen Gastarbeiter und ihrer Familien in den sechziger bis achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts zusammen (siehe oben). So wurden in die Neuausgabe des Duden-Familiennamenbuches auch mindestens 80 türkische Familiennamen aufgenommen und erklärt, die mittlerweile unter den 10 000 häufigsten Familiennamen in Deutschland zu finden sind (KOHLHEIM/KOHLHEIM 2005).

Die häufigsten türkischen Familiennamen in der türkischen Republik (İstatistik 2006) und ebenso in Deutschland (KOHLEHEIM/KOHLHEIM 2005) sind Namen wie *Yılmaz* in der Bedeutung ‚er beugt sich nicht, unbeugsam, unerschrocken‘, *Öztürk* ‚echter, reiner Türke‘, *Aydın* ‚leuchtend hell‘, *Şahin* ‚Falke, Königsfalke‘, *Özdemir* ‚echtes Eisen‘, *Yıldırım* ‚Blitz‘, *Demir* ‚Eisen‘, *Özkan* ‚echtes, wahres Blut‘, *Yıldız* ‚Stern‘, *Çelik* ‚Stahl‘, *Kaya* ‚Felsen‘, *Doğan* ‚Falke‘, *Özcan* ‚echte Seele, wahres Leben‘ und *Özer* ‚echter Mann‘, die das Nationalbewusstsein der Türken und Eigenschaften, insbesondere männliche Tugenden, widerspiegeln (siehe ausführlicher dazu den vorhergehenden Aufsatz von Aliye MEHREBANI-YASYBA, 75–93). Der häufigste Familienname ist dabei mit mindestens 12 464 Trägern der Familienname *Yılmaz* (eingedeutscht *Yilmaz*; siehe Abbildung 1).<sup>3</sup>

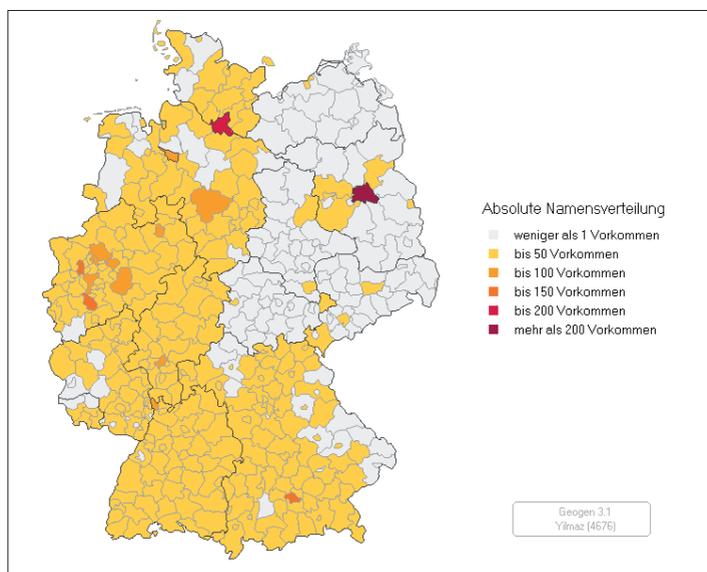


Abb. 1. Vorkommen des Familiennamens *Yılmaz* in Deutschland nach Telefonbucheinträgen des Jahres 2002.

Schwierigkeiten bei der Registrierung der türkischen Namen bereiten und bereiten noch heute zahlreiche türkische Schriftzeichen und deren Aussprache. So gibt es im Türkischen neben den meist kurz gesproche-

3 Quelle: <http://christoph.stoepel.net/geogen/v3/> (2.10.2009).

nen Vokalen *a, e, i, o, u, ö, ü* auch das *ı* (ohne Punkt), das anders als das *i*, dumpf klingt (gesprochen wie *e* in *Bulle*). Im Deutschen wird das türkische *ı* meist als *i* (mit Punkt) wiedergegeben, was jedoch nicht der türkischen Aussprache entspricht. Es gibt aber Fälle, bei denen das türkische *ı* zu *e* eingedeutscht wurde. So erscheinen z. B. die türkischen Familiennamen *Yılmaz, Yıldırım, Yıldız* und *Aydın* ebenso (wenn auch vereinzelt) in den Schreibweisen *Yelmaz, Yelderem, Yelderim, Yeldirim, Yeldiz* und *Ayden* (klickTel 1998).

Bei den Konsonanten bereiten vor allem *c* (gesprochen *dsch*), *ç* (gesprochen *tsch*), *ğ* (nach dumpfen Vokalen kaum hörbar, nach hellen Vokalen gesprochen wie *j*) und *ş* (gesprochen *sch*) Probleme. Eindeutschungen nach der türkischen Aussprache für *c, ç, ğ, ş* konnten in türkischen Familiennamen nicht nachgewiesen werden. Dagegen erscheinen im Schriftverkehr für diese Grapheme *c, g* und *s*, die dann von Deutschen als *k, g* und *s* gesprochen werden. Das kaum hörbare *ğ* konnte auch ausfallen (wie z. B. beim Familiennamen *Yağmur*, der vereinzelt auch in der Schreibform *Yamur* erscheint). Für die türkischen Bürger selbst, insbesondere für die – dann schon in Deutschland geborene – zweite und dritte Generation der Zuwanderer, sind Anpassungserscheinungen zu beobachten. Im Umgang mit deutschen Mitbürgern wird der türkische Familienname häufig von Türken nach „deutschen Regeln“ ausgesprochen (zahlreiche Erfahrungen konnten dazu in der Personennamen-Beratungsstelle der Universität Leipzig [DPB] gesammelt werden). Dies gilt besonders für die Aussprache des türkischen *c* als *k*: So wird z. B. *Coşkun* (türkisch gesprochen *Dschoschkun*) als *Koschkun* oder auch *Koskun* bzw. *Ercan* (türkisch *Erdschan*) als *Erkan* gesprochen (vgl. dazu auch den türkischen Familiennamen *Erkan*).

In den meisten Fällen ist man jedoch bestrebt, den Familiennamen in seiner türkischen Schriftform und Aussprache zu erhalten. Dies zeigen auch zahlreiche Anträge zur Änderung von Falschschreibungen türkischer Namen (DPB). Unproblematisch sind türkische Familiennamen, die in ihrer Schreibform mit deutschen Familiennamen zusammenfallen, z. B. *Türk, Kurt, Keser, Tepe* oder *Bayer*.

Betrachtet man die Gruppe der Personen türkischer oder turksprachiger Abstammung in Deutschland, kann man ein Festhalten an der türkischen Tradition und Namengebung auf der einen Seite und Anpassungserscheinungen sowie Hinwendung zur internationalen Namengebung auf der anderen Seite beobachten. Personen mit türkischem Migrationshintergrund, die in Deutschland aufgewachsen sind, gehen auch Ehen mit

deutschen Partnern oder ebenso mit Personen mit nichttürkischem und nichtdeutschem Migrationshintergrund ein. In Berlin wurden z. B. 1999 laut Statistischem Landesamt Berlin 73 % deutsch-deutsche Ehen, 24 % deutsch-ausländische und 3 % ausländische Ehen geschlossen. Davon waren 36 % deutsch-ausländische (Europa), 28 % deutsch-türkische, 17 % deutsch-asiatische, 8 % deutsch-afrikanische, 7 % deutsch-amerikanische und 4 % deutsch-andere. Entsprechend sind die Unterschiede in der Namengebung in türkischen, bi- und multinationalen Familien. Dies zeigen auch die zahlreichen Anfragen zu Personennamen an die Beratungsstelle der Universität Leipzig (Abb. 2).

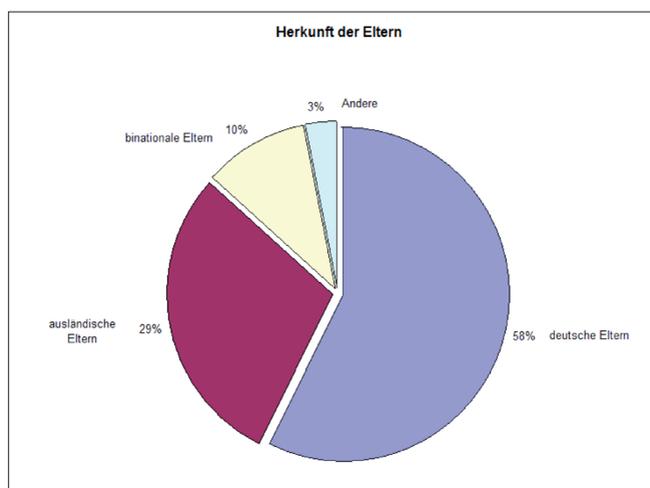


Abb. 2. Anfragen nach Herkunft der Eltern. Quelle: DPB.

Ein Großteil der Anfragen betrifft die Namengebung in deutsch-türkischen Familien (9 % aller Anfragen) und türkischen Familien (19 % aller Anfragen) (Abb. 3 und 4).

Menschen aus ähnlichen Kulturen (z. B. innerhalb Europas) haben auch ähnliche Namentraditionen und können sich leichter auf einen Vornamen für ihr Kind einigen. Die türkische und turksprachige Namengebung kann dagegen stark von der deutschen abweichen. Dazu kommt häufig auch eine unterschiedliche Religionszugehörigkeit, die Einfluss auf die Namengebung hat.

Eine Lösung ist bei den meisten binationalen Familien eine Kombination aus Vornamen beider Kulturen, d. h. die kulturelle Kontinuität zeigt sich in der Namenwahl. Die Eltern versuchen, die Traditionen beider Seiten

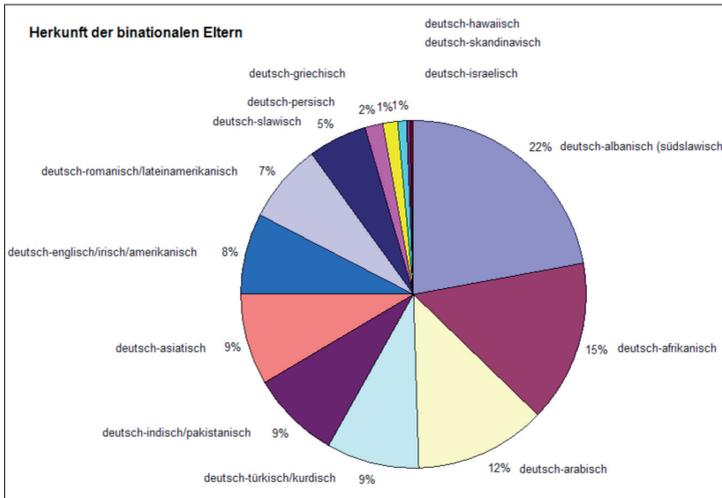


Abb. 3. Anfragen nach Herkunft der binationalen Eltern. Quelle: DPB.

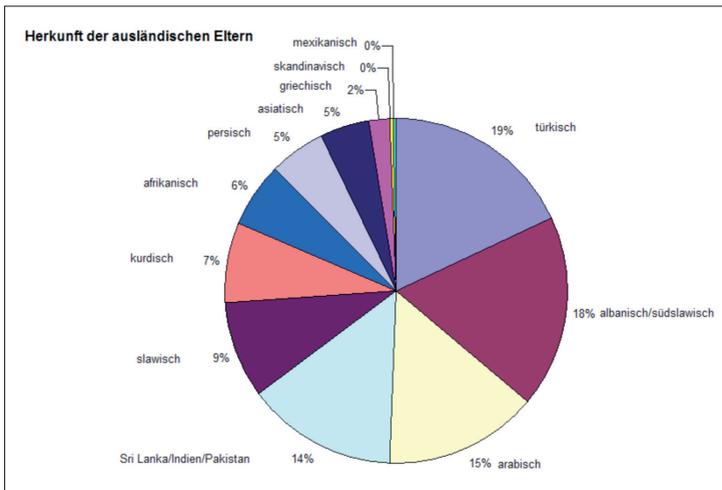


Abb. 4. Anfragen nach Herkunft der ausländischen Eltern. Quelle: DPB.

aufrechtzuerhalten. Zu beobachten ist dabei aber ein Bevorzugen von Namen aus der nichtdeutschen Kultur, vor allem beim erstgeborenem Kind. Dem ausländischen Partner überlässt der deutsche häufig das Vorrecht der Namenwahl für das Kind. Damit kann der ausländische Vater oder die ausländische Mutter einen Teil seiner/ihrer Kultur dem Kind über den Namen mitgeben.

Rein türkische Familien folgen in der Regel ihren Namentraditionen. Es werden Namen gewählt, die im Ursprungsland gebräuchlich sind, aber in Deutschland häufig unbekannt. Ein großer Teil dieser Namen ist gleichermaßen für Jungen und Mädchen möglich, wird aber ohne zusätzlichen Namen eingetragen. Oft ist der Vorname nicht vom Familiennamen zu unterscheiden, da diese identisch sein können.

In der Regel werden diese Besonderheiten bei den Standesämtern berücksichtigt. Probleme entstehen aber dann, wenn einer oder beide Partner die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Sie werden dann nach deutschem Namenrecht behandelt. So wird bei geschlechtsneutralen Vornamen ein eindeutiger Zweitname gefordert, was im turksprachigen Raum in der Regel unüblich ist. Sind die Familien dagegen schon stark an die deutsche Kultur angepasst, werden häufig auch nichttürkische, d. h. international bekannte Namen gewählt. Auch Mehrfachnamen sind dann keine Seltenheit mehr. Interessant sind Namen, die gleichermaßen im turksprachigen und deutschen Sprachraum gebräuchlich sind, z. B. *Can/Jan/Gian; Deniz/Den(n)is; Suzan(a)/Su-Zan(a); Ela/Ella; Selin/Selinal/Ce(y)lin; Leyna/Lena, Aylin/Eylin/Eilin/Eileen; Yasemin/Yasmin(a)/Jasmin(a)*.

Trotz Anpassungserscheinungen bevorzugen turksprachige und türkische Familien bei der Namenwahl für ihre Neugeborenen traditionell türkische und islamisch geprägte Vornamen.

Die häufigsten männlichen Vornamen bei Türken und turksprachigen Personen lauten (DPB):

- |                                |                                |                          |
|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| 1. <i>Can</i>                  | 8. <i>Ahmet</i> (+ Varianten)  | 15. <i>Deniz</i>         |
| 2. <i>Ali</i>                  | 9. <i>Enes, Enis</i>           | 16. <i>Mustafa</i>       |
| 3. <i>Mehmet</i> (+ Varianten) | 10. <i>Mert</i>                | 17. <i>Emirhan, Emir</i> |
| 4. <i>Kaan</i>                 | 11. <i>Kerem</i> (+ Varianten) | 18. <i>Bilal</i>         |
| 5. <i>Arda</i>                 | 12. <i>Malek</i>               | 19. <i>Yasin, Yassin</i> |
| 6. <i>Efe</i>                  | 13. <i>Yusuf</i>               | 20. <i>Ibrahim</i>       |
| 7. <i>Emre</i>                 | 14. <i>Cem</i>                 | 21. <i>Furkan</i>        |

Zum Vergleich dazu seien die häufigsten türkischen Vornamen in Deutschland (nach Telefonbucheinträgen 2002) aufgeführt:<sup>4</sup>

*Mehmet* (16 951) – Platz 285 (unter allen Vornamen in Deutschland)

*Ali* (15 561) – Platz 294<sup>5</sup>

*Mustafa* (14 094) – Platz 312

*Ahmet* (9751) – Platz 373

*Hasan* (9277) – Platz 382

*Ibrahim* (7509) – Platz 417

*Hüseyin* (6719) – Platz 447

*Yusuf* (3395) – Platz 622

*Erol* (2353) – Platz 756

*Süleyman* (1977) – Platz 832

*Cemal* (1672) – Platz 906

*Cengiz* (1618) – Platz 924

*Musa* (1541) – Platz 942

*Deniz* (795), *Bilal* (795), *Can* (547), *Arslan* (539), *Hamza* (491), *Cem* (472), *Yasin* (386), *Tekin* (385), *Emir* (293), *Eyüp* (266), *Enes* (153), *Eren* (144), *Kerem* (114), *Cebrail* (105), *Emre* (90), *Kaan* (84), *Umut* (84), *Ümüt* (77), *Malek* (54), *Mert* (53), *Efe* (40), *Arda* (31).

Die traditionellen moslemischen Vornamen *Ali*, *Mehmet*, *Ahmet*, *Yusuf*, *Mustafa* und *Ibrahim* werden auch heute noch gern an Jungen vergeben. Beliebt sind mittlerweile aber auch die männlichen Vornamen *Can*, *Kaan*, *Arda*, *Efe*, *Emre*, *Enes*, *Mert*, *Kerem*, *Malek*, *Cem*, *Deniz*, *Emir*, *Bilal*, *Yasin*, *Furkan* und Kombinationen mit diesen Namen geworden. So erhielten im Jahr 2007 männliche Neugeborene in türkischen und turksprachigen Familien bzw. in Familien mit türkischem Hintergrund die folgenden türkischen und turksprachigen Vornamen in Reihenfolge nach Häufigkeit:<sup>6</sup>

4 Betrifft Personen über 18 Jahre. Namen von Neugeborenen sind hier nicht enthalten.

5 Zu überprüfen wäre, ob in jedem Fall eine Zugehörigkeit zu den Aleviten vorliegt.

6 Ermittelt in der Personennamen-Beratungsstelle der Universität Leipzig auf der Grundlage von Häufigkeits- und Kompletlisten von mehr als 300 Standesämtern in ganz Deutschland.

1. *Can* (*Alican, Caner, Efecan, Sercan, Kerimcan, Umutcan, Mehmetcan, Ahmetcan, Altan Can*)
2. *Ali* (*Alican, Muhammed-Ali*)<sup>5</sup>
3. *Mehmet, Mehmed, Memet, Mohamad, Mohamed, Mohamet, Mohammad, Mohammed, Mohmed, Muhamet, Muhamed, Muhammed, Muhammad, Halit-Mehmet*
4. *Kaan/Kan* (*Bilkan, Efekan, Egkaan, Furkan, Aykan, Kaan-Süleyman, Semi Kaan, Watan Kann, Khan Ömür*)
5. *Arda*
6. *Efe* (*Efecan, Efekan, Deniz-Efe*)
7. *Emre* (*Emrah, Emrecan, Emrah Laid*)
8. *Ahmet, Ahmad, Ahmed*
9. *Enes, Enis* (*Enes Muhamed*)
10. *Mert, Merd, Merdan*
11. *Kerem, Kerim, Karim, Karem* (*Kerimcan, Nedim-Kerem, Keremcem*)
12. *Malek, Malik* (*Enim-Malik*)
13. *Yusuf*
14. *Cem* (*Cem-Nur, Engin-Cem, Keremcem*)
15. *Deniz* (*Deniz-Efe, Deniz Adnan*)
16. *Mustafa*
17. *Emir* (*Emirhan*)
18. *Bilal*
19. *Yasin, Yassin*
20. *Ibrahim*
21. *Furkan*

Häufig werden auch die moslemisch geprägten bzw. traditionell türkischen männlichen Vornamen und Namenkombinationen mit dem Namentelement *-han* ‚Herrscher, König‘ (*Emirhan, Egehan, Eyyübhan*), mit dem Element *Er-* ‚männlich, Mann‘ (*Eren, Cenk Eren, Erday, Erol*) sowie *Umut, Ümut, Ümit, Ümid, Hamza Umeyr, Samet Veysel* und *Kubilay-Alp* vergeben.

Die nichttürkischen Vornamen *Luca/Luka* und *Mica/Mika* kommen mittlerweile, häufig in Verbindung mit dem beliebten türkischen männlichen Vornamen *Can*, ebenso vor (vgl. hier die Kombination *Can Luca* und *Canluca* in Anlehnung an die italienischen männlichen Vornamen *Gian Luca* und *Gianluca*).

Vielfalt und Anzahl der Namenkombinationen sind bei den weiblichen Vornamen noch größer. Die häufigsten weiblichen Vornamen bei türkischen und turksprachigen Familien lauten (DPB):

- |                                |                                |
|--------------------------------|--------------------------------|
| 1. <i>Nur</i>                  | 12. <i>Amina, Amine, Amna</i>  |
| 2. <i>Aylin</i>                | 13. <i>Esmā, Esmanur</i>       |
| 3. <i>Elif</i>                 | 14. <i>Meryem</i>              |
| 4. <i>Samira</i>               | 15. <i>Azra, Ezra, Esra</i>    |
| 5. <i>Aleyna</i>               | 16. <i>Yas(e)min, Jasemin</i>  |
| 6. <i>Ela, Elanur</i>          | 17. <i>İrem</i>                |
| 7. <i>Tuana</i>                | 18. <i>Leyla (+ Varianten)</i> |
| 8. <i>Zeynep (+ Varianten)</i> | 19. <i>Eda, Edanur</i>         |
| 9. <i>Dilara</i>               | 20. <i>Melek</i>               |
| 10. <i>Ilayda</i>              | 21. <i>Selin</i>               |
| 11. <i>Nisa, Nisanur</i>       | 22. <i>Sude, Sudenaz</i>       |

Die häufigsten türkischen weiblichen Vornamen in Deutschland sind dagegen folgende (nach Telefonbucheinträgen 2002):

*Ayşe* (2416) – Platz 744

*Hatice* (1889) – Platz 853

*Hülya* (831), *Zeynep* (741), *Leyla* (731), *Yasemin* (611), *Meryem* (600), *Elif* (563), *Nermin* (472), *Arzu* (447), *Melek* (397), *Cemile* (381), *Samira* (335), *Gülcan* (294), *Esmā* (230), *Reyhan* (225), *Gül* (200), *Iman* (166), *Amina* (163), *Aylin* (154), *Aliye* (124), *Lale* (120), *Ceylan* (115), *Bahar* (108), *Ela* (105), *Fatme* (100), *Hilal* (95), *Aslı* (91), *Nur* (56), *Selin* (33), *Yağmur* (21), *Dilara* (12), *Naz* (7).

Im Unterschied zu den Jungen werden heute bei den Mädchen häufiger traditionell türkische, neuere, auch neu gebildete Vornamen (z. B. *Aleyna*, *Leyna*, *Ceylin*, *Ilayda*, *Ilayla*, *Gülayda*, *Suzan*, *Suela*, *Ecrin*, *Dilanur* u. a.) und weniger moslemisch geprägte Vornamen vergeben. Beliebt sind in den letzten Jahren auch Namenkombinationen mit den Namen und Namen-elementen *Nur* ‚Licht‘, *Sena* ‚Lob, Blitz; Güte; Strahlende, Leuchtende‘, *Nisa* ‚Herrin, Frau‘, *Naz* ‚Grazie, Anmut; niedlich‘, *Ela* ‚Meer‘, *Gül* ‚Rose, Blume‘, *Ay* ‚Mond‘ *Su* ‚Wasser‘ und *Sude* ‚die Glücklichmachende‘ geworden.

Häufige Kombinationen lauten u. a.: *Efsanur*, *Sedranur*, *Sedra Nur*, *Dilanur*, *Hudanur*, *Simla-Nur*, *Sedanur*, *Senanur*, *Nursena*, *Nurseli*, *Hiranur*, *Nureda*, *Nisanur*, *Semanur*, *Erova Nur*, *Elanur*, *Elanur Ecem*, *Elifnur*, *Sudenaz*, *Tugce-naz*, *Sena-Naz*, *Nehir-Naz*, *Zümra Naz*, *Zehra Naz*, *İrem Naz*, *Yade Naz*, *Sora-ya Turknaz*, *Nisanur*, *Nisagül*, *Begim Nisa*, *Kayra Nisa*, *Hayrun-Nisa*, *Elagül*, *Songül*, *Nisa Gül*, *Rumeysa Gül*, *Gülbahar*, *Gülayda*, *Erova Gül*, *Selinay*, *Nilay*, *Zeynep-su*, *Derin-Su*, *Su-Zan* und *Suela*.

Manchmal werden traditionelle Namen auch mit neuen Namen bzw. Namelementen verbunden, wie z. B. bei *Zeynep-su*.

Interessant sind Namenkombinationen, gebildet aus türkischen und nichttürkischen Vornamen, die vor allem bei deutsch-türkischen und bei Familien mit türkischem Hintergrund, d. h. in Deutschland geborenen Kindern türkischer Einwanderer in der zweiten und dritten Generation vorkommen, so u. a. die weiblichen Vornamen *Derya-Gjula*, *Karana-Marie*, *Ceyda Julin*, *Lea Sena*, *Senada Emily*, *Taya Marie*, *Leonie Safiya*, *Su-Zan Melodi*, *Elvin Celin*, *Rokia-Tanisha Ceda*, *Sidelya Tara*, *Inaya Latifah*, *Mila Serey* und die männlichen Vornamen *Canluca*, *Can Luca*, *Can Lian*, *Liam Can*, *Deniz Arthur Paul*, *Leander Süleyman*.

### 3 Probleme und Ausblick

Namen und Namensysteme aus anderen Kulturen weichen häufig stark von den deutschen ab. Behörden sind deshalb zunehmend auf die Hilfe von namenkundlichen Fachleuten (Beratungsstellen) und spezieller Fachliteratur angewiesen, um auch ausländische Namen korrekt eintragen zu können. Je größer die Unterschiede der Ausgangskulturen zur deutschen sind, desto mehr Probleme und Anfragen gibt es bei der Eintragung von ausländischen Namen in Deutschland.

Als Lösungen findet man vor allem eine offizielle Anpassung der Namen an deutsche Gepflogenheiten oder eine Kombination aus Namen verschiedener Kulturen. Problematisch sind Namen, die von der in Deutschland üblichen Schreibweise abweichen, oder ausländische Namen, die ins Deutsche übertragen werden müssen. Namen fremden Ursprungs werden in der Regel mit den der fremden Sprache eigentümlichen Schriftzeichen (Akzent, Häkchen usw.) versehen. Bei türkischen Namen ist zu beobachten, dass diese nicht ins Deutsche übertragen werden, dagegen die Sonderzeichen dem Deutschen angepasst werden. So wird nicht zwischen *i* und *ı* (ohne Punkt) unterschieden. Dies führt zu einer anderen

Aussprache der Namen. Eine Eindeutschung des türkischen *t* zu *e* ist eher selten zu beobachten. Die türkischen Konsonanten *c*, *ç*, *ğ* und *ş* werden meist als *c*, *g* und *s* wiedergegeben und deutsch als *k*, *g* und *s* gesprochen. Eingedeutschte Schreibformen *dsch*, *tsch*, *h*, *sch* sind nicht zu beobachten. Personen türkischer Abstammung, die in Deutschland geboren wurden und im deutschen Umfeld aufgewachsen sind und leben, verwenden im Umgang mit Deutschen auch die veränderte deutsche Aussprache ihrer Namen. Es bleibt abzuwarten, ob dies in Zukunft nicht auch zu einer dauerhaften Veränderung von türkischen Namen führen wird.

### Literatur

- BRENDLER, Andrea; BRENDLER, Silvio (Hgg.), Europäische Personennamensysteme. Ein Handbuch von Abasisch bis Zentralladinisch. Hamburg 2007 (Lehr- und Handbücher zur Onomastik 2).
- DJAFARI-ARNOLD, Viktoria; MITTERAUER, Michael, Kein Problem für Attila und Leila? Zur Namengebung in bikulturellen Familien. In: *Historicum* 58 (1998) 33–39.
- EICHLER, Ernst et al. (Hgg.), Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Bde. 1–3. Berlin/New York 1995 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 11, 11.1, 11.2).
- ELIADE, Mircea; CULIANU, Ioan Petru, Handbuch der Religionen. Frankfurt/Main 1995.
- GAFUROV, Alim, Imja i istorija. Ob imenach arabov, persov, tadžikov i tjurkov. Slovar' [Name und Geschichte. Über die Namen der Araber, Perser, Tadschiken und Türken]. Moskau 1987.
- Internationales Handbuch der Vornamen. International Handbook of Forenames. Manuel international des prénoms. Bearbeitet von Otto NÜSSLER, im Nachdruck ergänzt durch Gerhard MÜLLER. Hg. von der Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. Wiesbaden und dem Bundesverband der deutschen Landesbeamten und Landesbeamtinnen e. V. Bad Salzschlirf. Frankfurt a. Main/Berlin 2002 [Nachdruck der Ausgabe von 1986].
- JACOBS, Klaudia, Multiethnische Familien – eine heile Integrationswelt? In: Berliner Forum Gewaltprävention. Sondernummer 3 (2000) 19–25.
- KOHLHEIM, Rosa; KOHLHEIM, Volker, Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von 20 000 Nachnamen. Mannheim u. a. 2005.
- MITTERAUER, Michael, Systeme der Namengebung im Vergleich. In: *Historicum* (1998) 9–15.
- SAVAŞCI, Özgür, Langenscheidts Eurowörterbuch Türkisch – Deutsch. Deutsch – Türkisch. Berlin u. a. 1999.
- SCHIMMEL, Annemarie, Herr „Demirci“ heißt einfach „Schmidt“. Türkische Namen und ihre Bedeutung. Köln 1992.
- SCHIMMEL, Annemarie, Von Ali bis Zahra. Namen und Namengebung in der islamischen Welt. München 1993.
- ZENGİN, Dursun, Das türkeitürkische Personennamensystem. In: BRENDLER/BRENDLER 2007, 760–773.

### Internetquellen

<http://christoph.stoepel.net/geogen/v3/> (2. 10. 2009)

İstatistik 2006 ([www.tuik.gov.tr](http://www.tuik.gov.tr)) (2.10.2008)

Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung. Migrationsbericht 2007 ([www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de))

[www.auslaender-statistik.de](http://www.auslaender-statistik.de) (22.6.2008)

[www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de) (2.10.2008)

[www.destatis.de](http://www.destatis.de) (2.10.2008)

<http://de.statista.com> (2.10.2008)

[www.exil-club.de](http://www.exil-club.de) (22.6.2008)

[www.isoplan.de](http://www.isoplan.de) (22.6.2008)

[www.multikulti-in.de](http://www.multikulti-in.de) (20.6.2005)

[www.tik-iaf-berlin.de](http://www.tik-iaf-berlin.de) (20.6.2005)

[www.verband-binationaler.de](http://www.verband-binationaler.de) (20.6.2005)

### Sonstige Quellen

DPB: Datenbank/Materialien der Personennamen-Beratungsstelle an der Universität Leipzig

klickTel 1998 (CD-ROM)

